

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis
f. Ältensteig
und nahe
Umgebung
bei einem
Einrückung
8 S. bei
mehrmal.
je 6 S.
außerhalb
je 8 S. die
1 Spalt. Zeile

Nr. 84.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 21. Juli.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1896.

Auf Grund des Artikels 29 Abs. 1 und Art. 52 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 sind am 6. 7. d. M. vom Oberamt mit Zustimmung des Amtverwaltungs-Ausschusses für den Oberamtsbezirk Nagold nachstehende von der Kgl. Kreisregierung am 15. d. M. für vollziehbar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschriften über den Verkehr mit Fleisch und das Schlachten von Groß- und Kleinvieh erlassen worden, welche unter Hinweisung auf § 366 Z. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs veröffentlicht werden. 1) Das Schlachten von Groß- und Kleinvieh an Orten, welche dem Publikum zugänglich oder dem Publikum desselben geöffnet sind, insbesondere das Schlachten des Kleinviehs auf und an den Straßen und öffentlichen Plätzen ist verboten und solches nur in — von öffentlichen Wegen abgelegenen Hof- oder sonstigen geschlossenen Räumen gestattet. 2) Die Kälber und Schafe müssen vor dem Abschachten durch einen Schlag auf den Kopf betäubt werden. 3) Das Ausbluten der geschlachteten Kälber und Schafe mit dem Rande ist verboten. 4) Auch ist untersagt, das Fleisch außerhalb der Verkaufsstelle aufzuhängen.

Auf Grund der am 6. Juli d. J. in Hohenheim abgehaltenen Prüfung sind u. a. in die Ackerbauerschule Hohenheim aufgenommen worden: Ernst Pähler von Sültingen, O. A. Nagold; Wilhelm Kalthor von Koch, O. A. Freudenstadt.

Landesnachrichten.

1) Ältensteig, 19. Juli. Bei zahlreicher Beteiligung von nah und fern wurde heute das Missionsfest abgehalten. Als erster Redner trat Hr. Stadtpfarrer Hetterich von hier auf. Anknüpfend an die Worte 1. Mose 43, 3: „Ihr sollt mein Antlitz nicht sehen, es sei denn euer Bruder Benjamin mit euch,“ zeigte der Redner, mit welchen Mitteln die Heidenwelt vor Gott gebracht werde. Liebe, Gebet und Gaben sind die Waffen, mit welchen in diesem bl. Krieg gekämpft und gesiegt wird. Hierauf teilte Herr Stadtpfarrer den Rechenschaftsbericht mit, aus welchem zu entnehmen ist, daß insbesondere der Halbbagenverein in unserem Bezirk sehr thätig ist; derselbe vereinnahmte die schöne Summe von 563 M. 97 Pfg. Für die Kameruner Mission ist besonders Ältensteig Dorf thätig eingetreten. Die Gesamtsomme aller Gaben in diesem Jahr, d. h. vom 23. Juni 1895 bis heute, beträgt 897 M. 5 Pfg. Dieser Betrag gibt ein schönes Zeugnis über die Opferwilligkeit unserer Bezirksbewohner. Nun schilderte Missionar Schuler aus Kirchheim u. T., früher wirksam in Afrika, die Leiden, welche die Mission in den letzten 10 Jahren in Kamerun durchzumachen gehabt habe. Ueber 20 Opfer hat das heimtückische Klima in ganz kurzer Zeit an Missionaren dort gefordert. Die Aufstände und Verschwörungen der Einwohner gegen die deutsche Regierung und der Deutschen blutiges Eingreifen gegen die Empörer hat der Mission großen Schaden zugefügt. Trotzdem war die Arbeit der Missionare nicht umsonst. Der letzte Redner, Missionar Daimelhuber aus Neulingen, früher in Indien thätig, berichtete von den vielerlei Arbeiten auf dem Gebiete der Mission. Im letzten Monat sind allein 16 Missionare ausgesandt worden. Das große Kontinentreich in Afrika ist nunmehr nach langer Anstrengung der Mission eröffnet. Die Postler Mission hat einen günstigen Jahresabschluss, insofern, das erste mal, ein kleiner Ueberschuss zu verzeichnen ist.

Ältensteig, 20. Juli. In der respektablen Anzahl von ca. 100 Personen besuchte am Samstag der hiesige Gewerbeverein die Stuttgarter Elektrizitäts- und Kunstausstellung. Die Besucher waren allenthalben überrascht von der Vielseitigkeit der ausgestellten Gegenstände und von dem enormen Fortschritt der Technik auf allen Gebieten, wie auch von der Großartigkeit des Arrangements der Ausstellung. Da wir in diesem Blatte in fortlaufenden Berichten den Leser mit den Einzelheiten der Ausstellung unterrichten, so können wir wohl unterlassen, auf eine eingehende Schilderung all' der Sehenswürdigkeiten einzugehen, betonen wollen wir aber, daß der Besuch der Ausstellung für jedermann ein recht lohnender ist.

Stuttgart, 16. Juli. Die Gemeinde Frommern, O. A. Volingen, hat dem Präsidenten v. Leibbrand, Vorstand der Ministerial-Abteilung für den Straßen- und Wasserbau in Stuttgart, anlässlich der Geden-

feier an das Ueberschwemmungsglück vom 5. Juni v. J. in dankbarer Anerkennung der außerordentlich großen Hilfe bei Wiederherstellung der Ueberschwemmungsschäden das Ehrenbürgerrecht erteilt. Der Ehrenbürgerbrief wurde heute dem Herrn Präsidenten durch eine Abordnung der Gemeindefollegien überreicht.

Stuttgart, 17. Juli. (Unlauterer Wettbewerb.) Auch in Stuttgart wie im ganzen Land hat das seit ersten Juli in Kraft getretene Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb erfreuliche Erscheinungen gezeigt. Die marktstreuerischen Ausverkäufe, wobei das Lager immer wieder neu ergänzt wurde, haben aufgehört und auch bei gewissen Inseraten, welche wahrheitswidrige Angaben enthielten, genügte ein Hinweis an die betreffenden Blätter, daß die Angaben falsch seien, um die fragliche Annonce nicht wieder erscheinen zu lassen.

Stuttgart, 18. Juli. Das „Südd. Korrespondenz-Bureau“ meldet: In der Militärschwimmhalle bei Berg hatte gestern nachmittag eine Abteilung Infanterie der hiesigen Garnison Schwimmübungen in voller Ausrüstung vorzunehmen. Ein Soldat, der den Neckar einmal durchschwommen hatte, wurde von einem Vorgefehten veranlaßt, ein zweites mal die Uebung zu machen. Hierbei ist der Mann ertrunken und konnte erst nach 1/2 Stunden als Leiche aufgefunden werden. Strenge Untersuchung ist eingeleitet.

In den ersten 3 Tagen des kommenden Monats findet bekanntlich in Stuttgart ein großes deutsches Sängerefest statt, wofür alle Vorbereitungen nunmehr getroffen sind. In der ungeheuren Festhalle zwischen Cannstatt und Stuttgart, in welcher allein 5000 Sänger zugleich singen und 15000 Menschen zuhören können, sowie in den an die Festhalle anstoßenden unter den prachtvollen Bäumen der Kgl. Anlagen errichteten Zelten, fand letzten Sonntag die erste Probedewirtschaftung statt, bei welcher Gelegenheit diese Räume bis auf den letzten Platz gefüllt waren. 14000 Sänger aus allen Teilen des Deutschen Reiches, ja auch zum Teil aus Oesterreich, Amerika u. s. w. werden zu dem Sängerefest erscheinen und für alle diese vielen Fremden ist auch bereits in Stuttgart, Cannstatt und Umgebung genügend für Quartier gesorgt. Vom 1. bis 3. bezw. 4. August wird in Stuttgart ein Menschenengewimmel entstehen wie vielleicht noch nie zuvor.

Aus Anlaß des am 1.—3. August d. J. in Stuttgart stattfindenden V. deutschen Sängerbundesfestes ist durch Entschließung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, vom 8. Mai d. J. den Festteilnehmern d. h. denjenigen Personen, die durch Festabzeichen oder Festkarte als Mitglieder von Sängervereinigungen sich ausweisen, für den inneren württ. Verkehr eine Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt worden, daß sie nach Stuttgart Hauptbhf. und Westbhf. in der Zeit vom 30. Juli bis 2. August zu lösenden einfachen Fahrkarten III. Klasse — mit dem Rückfahrstempel versehen — innerhalb der für Rückfahrkarten bestehenden 10täg. Gültigkeitsdauer auch zur Rückreise nach dem Ausgangsort berechneten. Diese ermäßigten Fahrkarten gelten sowohl für gewöhnliche Personenzüge, als auch für die zur Ausführung kommenden Sonderzüge. Bei Benützung von Schnellzügen ist der volle Schnellzugszuschlag — je für die Hin- und Rückfahrt — zu entrichten. Ausgeschlossen von der Vergünstigung bleiben diejenigen Stationen, die weniger als 20 km. von Stuttgart Hauptbhf. und Westbhf. entfernt sind, sonach alle Fahrkarten III. Klasse, deren Preis weniger als 70 Pf. beträgt.

Die bürgerlichen Kollegien von Stuttgart beschlossen, dieses Jahr der Nationalfeier am 2. September seitens der Stadt auf die Friedhoffeier und Besetzung der öffentlichen Gebäude zu beschränken und das Uebrige den politischen Parteien anheimzustellen.

Die diesjährige Landes-Versammlung des Vereins der württ. Körperschaftsbeamten findet vom 24. bis 28. d. M. in G m ü n d statt. Von den Gegenständen

der Tagesordnung sind besonders bemerkenswert: Die Stellung der Ortsvorsteher zu der Frage der Einführung periodischer Ortsvorsteherwahlen, die künftige Gestaltung der Behörden der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Württemberg und der Gesetzentwurf betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften.

Ein schöner Zug bäuerlicher Nächstenliebe wird aus Krailschhausen, O. A. Gerabronn, gemeldet. Den Bürgern der durch Hagelschlag schwer heimgejudeten Gemeinde Obersteinach war von einigen hilfsbereiten Männern der Nachbargemeinde Krailschhausen mitgeteilt worden, daß sie sich mit ihren Fuhrwerken dajelbst einfänden sollten, um von dem Reichtum an Futter, der uns heuer beschieden wurde, für sich einen Teil zu holen. Selbstverständlich ließen sie sich das nicht zweimal sagen. Gestern früh stellten sie ihre Wagen in Orte Krailschhausen auf, und da fast aus jedem Hause Futter herbeigebracht wurde, so hatten sie in kurzer Zeit so viel Heu beisammen, daß sie es kaum aufzuladen vermochten. Mit freudigem Dank zogen sie heimwärts. Ehre und Anerkennung aber solcher Hilfsbereitschaft, die überall Nachahmung verdient und wie man hört, auch schon in anderen Gemeinden gefunden hat.

U. M. Von der hiesigen Strafkammer wurde der wegen gefährlicher Körperverletzung unschuldig zu einem Jahr Gefängnis verurteilte Bauernburische Georg Hiller im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochen, nachdem er zwei Monat in Untersuchungshaft gesessen und außerdem schon 14 Tage von seiner Strafe abgebüßt hatte. Die wirklich Schuldigen wurden an seiner Stelle verurteilt. Der Polizeidiener hatte ein falsches Zeugnis abgelegt.

(Verschiedenes.) Am Samstag nacht wurde zwischen Calw und Hirsau der Bahnwärter-Rembold vom Zug überfahren und getötet. Die Frau des Verunglückten, welcher das lange Ausbleiben ihres Mannes auffallend war und deshalb nach ihm sehen wollte, fand ihn tot auf den Schienen liegend. In Crailsheim kam leztlich zwischen einem Metzgermeister und einem Bauer folgende Wette zu stande: Ein Schwein sollte nach Ansicht des Verkäufers 50 Kilo Gewicht haben, wenn nicht, so koste das Schwein nur 20 M. Der Metzger seinerseits bestritt abiges Gewicht und erbot sich, 100 M. für das Schwein zu zahlen, wenn es einen Zentner wiege. Die Mittwoch früh vorgenommene Schlachtung ergab ein Gewicht von 48 Kilo. Während der Metzger nun fröhlicher Dinge ist, macht der Bauer ein gar bedenkliches Gesicht. In Beffendorf stürzte beim Heuladen ein verheirateter Mann rücklings vom Wagen und starb andern Tags an den erhaltenen Verletzungen. — Zum Konkurs des Pächters des „Europäischen Hofes“ in Stuttgart erfährt man, daß die Schuldenlast ca. 60 000 M. betragen soll. Unter den Gläubigern befinden sich namentlich Metzger, Bäcker und Bierlieferanten. — Eine Abnormität seltenster Art weist der Stall des Dekonomen F. Koblner in Dietzhofen auf. Derselbe enthält ein munteres Kalb, dessen Füße aber nur bis an die Kniebeuge gehen, um dann wieder rückwärtig im Körper einzuwachsen. Eigentümlich ist die Abneigung des Muttertieres gegen das ihr zugelegene, höchst hilflose und doch so muntere und kräftige Tierchen. — Am Donnerstag entlud sich über den Gemeinden Jagenhausen u. Mühlhausen ein schweres Gewitter mit Hagelschlag. Die Hagelförner fielen bis zur Größe der Hühnererier zur Erde und richteten an Getreide und Obst großen Schaden an. — Auf dem Sängerefestplatz in Stuttgart wurden durch ein Gewitter bedeutende Beschädigungen angerichtet. Die Hälfte des Festplatzes stand unter Wasser. Verschiedene Wirtschaftsbuden wurden zusammengedrückt. — In Stuttgart ist in einem Hause in der Neckarstraße ein 5 Jahre alter Knabe in der Küche in einen mit heißem Wasser gefüllten Zuber gefallen und ist infolge der erhaltenen Brandwunden gestorben.

* Mannheim, 17. Juli. Durch Herabstürzen hat sich gestern ein weiterer Unglücksfall ereignet. Die 15jährige Tochter des Tagelöhners Franz Schuler sprang aus Furcht vor der bösen Stiefmutter vom Fenster des 3. Stocks auf die Straße hinab und erlitt hierbei außer schweren innerlichen Verletzungen einen doppelten Beinbruch, so daß der Tod bald darauf eintrat. Die Stiefmutter soll das Kind schon längere Zeit schlecht behandelt haben, so daß es oft vor ihr die Flucht ergriff. Auch gestern hat sie das Mädchen mit Stricken an Füßen und Händen an das Bett festgebunden und darauf die Türe zugeschlossen. Dasselbe hat sich aber befreit und zum Fenster hinausgestürzt. Bei ihrer Rückkunft wäre die Stiefmutter beinahe von der versammelten Menge gelyncht worden, wenn sich nicht die Polizei ins Mittel gelegt hätte.

* München, 17. Juli. Ein schreckliches Familien-Drama ereignete sich heute Nacht gegen 10^{1/2} Uhr. Ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann war unerwartet nach Hause zurückgekehrt und traf seine Frau mit dem Zimmerherrn zusammen an. Von grenzenloser Wut erfaßt, griff der betrogene Ehemann zum Messer und schlachtete seine Frau förmlich ab. Der Zimmerherr, welcher sich zur Wehr setzte, erhielt ebenfalls zwei lebensgefährliche Stiche. Der Mann ergriff hierauf die Flucht. Man glaubt, daß er sich ein Verbrechen angethan hat. Die beiden Schwerverletzten dürften kaum mit dem Leben davontkommen.

* Von den nächtlichen Haberfeldtreiben, von denen man in den letzten Jahren oft genug hören mußte, wird es nun wohl still in Oberbayern sein. Die Polizei ist den Geheimnissen der Haberer an vielen Orten auf die Spur gekommen und nimmt beständig Verhaftungen vor. Es sollen bereits an hundert Haberer entdeckt und der größte Teil davon in Haft sein. Dieser Tage ist, wie schon gemeldet, auch ein Landbürgermeister verhaftet worden. Er soll sogar ein Hauptveranstalter sein. Unter den Verhafteten sind Bauern, Bauernsöhne und Bauernknechte. Im Gebirge herrscht über die Verhaftungen große Bestürzung und Angst vor weiteren Entdeckungen. Man ist sich bewußt, daß die Entdeckten die ganze Schwere des Gesetzes zu fühlen haben werden. Sind doch beim nächtlichen Haberfeldtreiben viele Rohheiten vorgekommen, so daß die Richter bei aller Rücksicht auf die tiefeingewurzelten Volkssitten nicht anders können, als sehr schwere Strafen zu verhängen.

* Berlin, 16. Juli. Die „Nationalztg.“ schreibt: Der vom Komitee zum Bau einer Zentralbahn in Deutsch-Ostafrika ausgesandte Sachverständige Rindermann ist am 15. Mai mit seiner Karawane in Tabora angekommen. In der Expedition herrschte ein guter Gesundheitszustand, es wurden 42 astronomische Ortsbestimmungen bewirkt. Rindermann kehrte von Tabora zur Küste zurück und dürfte vor Ende Juli in Dar-es-Salaam, mithin im August in Deutschland eintreffen.

* Berlin, 16. Juli. Es steht nunmehr fest, daß vom 25. Juli ab die deutschen Waren in Spanien, Kuba und Puerto Rico nach der zweiten Kolonne der dortigen Tarife, also ohne die in einigen Verträgen Spanien bewilligten weiteren Ermäßigungen, zur Verzollung gelangen werden und daß vom gleichen Tage ab auf die Erzeugnisse Spaniens und seiner

überseeischen Besitzungen bei der Einfuhr in Deutschland der deutsche allgemeine Tarif unter Befreiung der derzeitigen Zuschläge, aber ebenfalls ohne die den Vertragsstaaten deutscherseits gewährten Ermäßigungen angewendet werden wird.

* Dem „Hamburger Korrespondent“ wird aus Berlin geschrieben: Die deutsche Regierung habe die französische Einladung zur Beteiligung an der Pariser Weltausstellung vorwiegend auf Grund politischer Erwägungen und aus Rücksicht auf das befriedigende Verhältnis zu Frankreich angenommen. Die Ablehnung würde in Paris als absichtliche Zurücksetzung aufgefaßt worden sein. Die „Hamb. Nachr.“ dagegen betonen, das politische Moment könne umsoweniger entscheidend sein, als eine Aenderung der jetzigen Beziehungen zu Frankreich bis zum Jahre 1900 keineswegs ausgeschlossen sei.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach den Meldungen verschiedener Blätter gedenkt der deutsche Handelstag zu dem Entwurf eines neuen Handelsgesetzbuches Stellung zu nehmen. Demgegenüber sind aus der Mitte des Handelsstandes Bedenken geltend gemacht worden, ob die Zeit bis Oktober für eine gründliche Prüfung, wie sie im Interesse des Handels liegt, ausreiche, zumal nichts zu einer ungewöhnlichen Beschleunigung nötige. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt letztere Ansicht für irrig. Eine Beschleunigung sei unabweisbar geboten. Das Bürgerliche Gesetzbuch trete im Jahre 1900 in Kraft. Das neue Handelsgesetzbuch müsse unbedingt gleichzeitig Geltung erlangen. Von jenem Zeitpunkt trennen uns nur noch drei Sessionen des Reichstags, wovon die beiden letzten durch Vorlagen, welche nach den Bestimmungen des Einführungs-gesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vor dessen Inkrafttreten erledigt sein müssen, in Anspruch genommen werden. Dahin gehören die Revisionsentwürfe zu dem Zivilprozeß, die Konkursordnung, der Entwurf über das Verfahren in den durch das Bürgerliche Gesetzbuch geregelten Sachen der nicht streitigen Gerichtsbarkeit. Somit ist für das Handelsgesetzbuch nur die nächste Session des Reichstags übrig. Bei Nichterledigung in dieser Session liegt für die übrigen Vorlagen die Gefahr einer Verzögerung vor und die Möglichkeit des Nichtinkrafttretens beider Gesetze im Jahre 1900. Eine Rundgebung der Wünsche der gewerblichen Kreise ist bis Ende September um so eher möglich, als eine große Anzahl von Vertrauensmännern des Handels- und Gewerbestandes schon im vorigen Winter in das Reichsjustizamt berufen waren, um bei der Ausarbeitung des Entwurfs mitzuwirken. Auch die Sommerzeit bietet keinen Grund, die Erledigung zu hindern, da nach dem Beispiel des Reichstags, welcher bis Juli angestrengt gearbeitet hat, der Handelsstand die Kraft und Entschlossenheit besitzen muß, um in den seit der Veröffentlichung des Entwurfs laufenden drei Sommermonaten Stellung zu dessen Vorschlägen zu nehmen.

* Zur Militärstrafprozessreform wird dem „Hann. Cour.“ aus Berlin geschrieben: „Nach seiner Rückkehr von der Mittelmeerreise hat der Kaiser dem General Bronsart v. Schellendorf die bereits früher gegebene Zusicherung wiederholt, daß er die Grundsätze des vorliegenden Entwurfs der Militärstrafprozessreform billige. Zu der vom Fürsten Hohenlohe im Reichs-

tage abgegebenen Erklärung, daß der Gesetzentwurf im Winter der Volksvertretung vorgelegt werden solle, war vorher die Genehmigung des Kaisers eingeholt worden. Bei dieser Sachlage kann zur Zeit von einer Krise nicht die Rede sein. In solchen militärischen Kreisen, die die baldige Inangriffnahme der Reform dringend befürworten, ist man sich zwar klar darüber, daß trotz alledem noch nicht sämtliche Schwierigkeiten überwunden sind, aber man rechnet mit Gewißheit darauf, daß sich auch die letzten Schwierigkeiten werden beseitigen lassen.

* Die in Wiesbaden gestohlenen Wertpapiere im Betrag von 23,000 M. haben sich wieder in der Kommode vorgefunden; man nimmt an, daß der Dieb, der sie nicht verwerten konnte, sie wieder zurückgebracht hat.

* Eberfeld, 15. Juli. In Solingen ereignete sich gestern Abend ein Unglück. Ein Knabe von 8 Jahren, der in Abwesenheit der Mutter zwei jüngere Geschwister zu beaufsichtigen hatte, schüttete, damit das Feuer besser brenne, Petroleum in den Ofen. Der Behälter explodierte und im Nu standen die Kleider der drei Kinder in Flammen. Ihr Geschrei rief die Nachbarn herbei, welche die Flammen erstickten. Die Kinder sind jedoch in der Nacht darauf gestorben.

* Remscheid. Unsere Stadt ist vom Kölner Oberlandesgericht verurteilt worden, einem Knaben, der durch einen von einem hiesigen Lehrer erhaltenen Schlag erheblich verletzt und dauernd an seiner Gesundheit geschädigt ist, 20,000 M. Entschädigung zu zahlen. Die Stadt wird gegen dieses Urteil, das von allgemeiner Tragweite ist, beim Reichsgericht Berufung einlegen. Sie stützt sich darauf, daß sie über die Lehrer durchaus kein Kontroll- oder Bestimmungsrecht habe und deshalb auch für deren Handlungen nicht haftpflichtig gemacht werden könne.

* Metz. Zu einem Jahre und einem Monat Zuchthaus nebst Degradation und Entfernung aus dem Heere wurde der Sergeant des bayr. 8. Infanterie-Regiments Uebelheer verurteilt. Derselbe hatte als Zimmermeister und Korporalschaftsführer seine Untergebenen fortwährend angepöppelt und denselben, zum Teil unter Anwendung falscher Schlüssel, Beträge von 2-50 M. gestohlen, überdies auch zwei Soldaten die Löhnung unterschlagen.

Ausländisches

* Wien, 17. Juli. Wie die Freie Presse erzählt, ist der Besuch des Zarenpaars am hiesigen Hof bereits in offizieller Weise für den 27. August angekündigt.

* Rom, 17. Juli. Das Damenkomitee zur Unterstützung der Gefangenen erhielt ein Telegramm, Menelik habe 50 italienische Gefangene freigelassen.

* Rom, 18. Juli. In einer herrschaftlichen Villa bei Palermo wurde eine Falschmünzerverkstätte entdeckt. Hundert-Lire-Scheine im Betrag von über einer Million wurden beschlagnahmt. Sechs den höheren Gesellschaftskreisen angehörige Falschmünzer wurden verhaftet, darunter ein Stadtschreiber und zwei Offiziere außer Dienst.

* Paris, 18. Juli. Die Regierung wird ein Dekret erlassen, wodurch der Zoll auf ausländischen Zucker vom 1. August ab erhöht wird. Die Verord-

Leserbriefe

Was Dich beschwert, laß keinen Andern drücken, wies Deine Laß nicht auf des Nächsten Rücken.

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo. (Fortsetzung.)

Bei der Erinnerung daran bekam Regina fast Krämpfe vor Lachen, und Rupert stimmte mit ein.

„Das hast Du wirklich geschickt angestellt!“ erklärte Rupert, indem er sie mit liebevoller Bewunderung anblickte. „Kein anderer Mensch würde so Etwas erdacht und gewagt haben, es auszuführen. — Was glaubst Du, wird Deine Mutter thun?“ fragte er, als sie nach dem Ofen beisammen vor dem Kamine saßen.

„Thun?“ rief Regina. „Sie wird Onkel Derrid abscheiden, um mich zu holen. Du denkst, sie weiß nicht, wo ich bin? Sie wird es schon erraten. Sie weiß, daß ich zu allen Möglichkeiten fähig bin, und ich habe ihr damit gedroht! Damals glaubte sie freilich nicht, daß ich es thun würde. Nun wohl, das wird ihr eine Lehre sein!“ schloß die junge Dame weise.

„Ich möchte wissen, wann er kommen wird,“ sagte Rupert nachdenklich.

„Nicht vor morgen Mittag; das ist unmöglich; ich habe mich schon danach erkundigt — und bis dahin müssen wir fort sein.“

„Fort?“ wiederholte Rupert mit großen Augen.

„Wir?“

„Ja, wir; Uns und Compagnie!“ lachte Regina. „Er wird doch natürlich den geraden Weg kommen, wie ich; — wir reisen des Morgens ab und machen einen Umweg über Thorley. Ich sehe Mama schon im Geiste, wenn sie uns zuerst erblickt!“

Rupert lachte übermütig.

„Sie wird wütend sein, Ne — das ist sicher!“

„O nein. Sie wird natürlich ärgerlich sein, aber es gewiß nicht zeigen. Sie wird so freundlich zu uns sein und den Spaß belachen in ihrer graziosen, gelangweilten Manier, die mich immer so außer mir bringt. Was mich beunruhigt, ist, wie sie uns heimzahlen wird; denn das thut sie früher oder später bestimmt.“

Dann sprachen die Beiden über verschiedene andere Dinge: was in den drei Jahren, die sie von einander getrennt waren, einem Jeden begegnet, was sich in Kenlis verändert hat und über Anderes, auch sehr viel über Hauptmann Sever's schreckliches Schicksal. Sie hatten ihn Beide innig geliebt, und ein düsterer Ausdruck zeigte sich in des Knaben Augen, als er von seinem Onkel sprach.

Doch nicht ein Wort sprachen sie über ihre sonderbare Heirat, welche den Morgen geschlossen worden war, ehe der Hauptmann abreiste, teils, weil die Sache sie bis jetzt noch zu wenig interessierte, teils, weil sie trotzdem Beide zu schüchtern waren, den Gegenstand zu berühren.

Regina's Programm wurde auf den Buchstaben ausgeführt.

Mr. Duvar erschien in der Rectory etwa vier Stunden, nachdem das tolle Paar über Thorley nach

Schloß Dare abgefahren war, und ergab sich geduldig in sein Schicksal.

Regina und Rupert waren in übermütigster Laune und zogen auf ihrer Reise die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Es war aber auch ein reizendes Bild; Regina's reiche pikante Schönheit und Rupert's knabenhafte stolze Anmut.

Lady Dare überbot sogar noch die Erwartungen ihrer Tochter in Bezug auf die sanfte Zärtlichkeit ihres Empfanges, und Regina schüttelte vieljähig den Kopf.

Es wurde Rupert erlaubt, bis zum Ende der Woche dazubleiben; dann wurde er zu Mr. Berl zurückgeschickt, während Lady Dare mit ihrer Tochter eine Reise auf unbestimmte Zeit in's Ausland unternahm.

12. Kapitel.

Gerüchte über Hauptmann Sever.

Als Derrid Duvar mit so jubelnder Hast von dem Flußufer fortfuhr, nachdem er, seiner Vermutung nach, die kaltblütigste, elendeste That seines gewissenlosen, verbrecherischen Lebens ausgeführt, ahnte er nicht, was er hinter sich ließ — und was das Herdegetrappel, das er gehört, für eine Bedeutung hatte.

In dem Augenblicke, als sein Wagen vom Flusse abzog, teilten sich die Wolken über seinem Haupte, und der Mond goß sein strahlendes Licht auf das fortschreitende Fuhrwerk, wie um dessen Insassen dem sie verfolgenden Rächer zu zeigen.

Ban Ruble's sprühende Augen sandten Duvar einen Mißtrahl nach, als sein Wagen der Stelle zu fuhr, und durchsuchte dann rasch die Umgebung.

nung von 1840 gestattet ein derartiges Vorgehen unter dem Vorbehalt der Modifikation durch die Kammern. Der Rohzucker soll von 7 auf 10.50, für raffinierten von 8 auf 12.50 Frs. erhöht werden. Es ist beabsichtigt, mit der Festsetzung des Zolls in der Höhe der deutschen Zuckerpriämien eine Ueberschwemmung des französischen Marktes mit deutschem Zucker zu verhindern. Die Maßregel erfolgt unbeschadet der Gewährung von Ausfuhrprämien auf französischen Zucker, welche letztere nur nach dem gesetzlichen Wiederausgang tritt des Parlaments geregelt werden kann.

* London, 17. Juli. Der Daily Telegraph meldet: In der Delagababay kam neuerdings ein Truppentransport von Lissabon an. — Chronicle meldet aus Konstantinopel: Armenier wurden in Egin, Bezirks Diarbekir, niedergemetzelt; 400 sollen getötet, die Stadt geplündert worden sein. — Daily News meldet aus Athen 16. ds.: Die Zusammenstöße bei Kalyves dauern fort. Die Türken greifen beständig die christlichen Stellungen an, sie hoffen, sich gewaltsam den Weg in den Bezirk Apolorona zu bahnen.

* London, 17. Juli. Die Fahrradfabrik von Gumber u. Co. in Coventry ist heute früh vollständig abgebrannt. In der Fabrik befanden sich nahezu 4000 Fahrräder. Mehrere benachbarte Häuser sind ebenfalls abgebrannt. Der Schaden wird auf mindestens 80,000 Pfund geschätzt. 600 Personen sind arbeitslos.

* Landee, 17. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der hiesige Dampfer „Furjew“ im Roten Meer mit allen an Bord befindlichen Personen verloren gegangen.

* Der Besuch des Kaisers von Rußland in Berlin scheint für diesen Sommer in sicherer Aussicht zu stehen. Wann der russische Kaiser nach Berlin und Potsdam kommen wird, steht noch nicht ganz fest, man darf aber als ziemlich sicher annehmen, daß die Ankunft vor den Kaisermanövern erfolgen wird. Das russische Kaiserpaar reist zunächst nach Wien, von dort nach München, von der bayerischen Hauptstadt nach Darmstadt und von hier aus nach Berlin. Dann geht die Reise nach Kopenhagen. Eine politische Bedeutung dürfte dem Besuch des russischen Kaiserpaars nur insofern beizumessen sein, als er sicherlich die guten Beziehungen, die zwischen Berlin und Petersburg bestehen, befestigen wird. Die überaus herzliche Aufnahme der Offiziere und der Mannschaft der deutschen Schulschiffe in Petersburg zeigt, wie der Wind an der Rewa weht. Ob der Zar in Berlin in der russischen Botschaft absteigen wird, ist noch nicht entschieden.

* Konstantinopel, 16. Juli. Schafir Pascha unternahm mit 24 Bataillonen und 4 Batterien den Vormarsch von Scheif Merkin gegen Hauran und besetzte Taleh bei Tebel Dschedid. Zwischen Taleh und Suweida, wo 7000 Druzen sich verschanzt hatten, fand ein entscheidendes Gefecht statt. Im Verlaufe desselben fielen zwei Bataillone, welche in Suweida eingeschlossen waren, den Druzen in den Rücken und vervollständigten dadurch die Niederlage derselben. Die Druzen sind vollständig zerstreut. Man hält die militärischen Operationen der Hauptjache nach für beendet.

* Bukarest, 16. Juli. Der „Monitor“ offiziell veröffentlicht ein kgl. Dekret, welches den rumänischen

Gesandten in Brüssel, Bengesco mit der Vertretung Rumäniens in Athen betraut. Hiermit sind die seit dem Jahre 1892 unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien wieder hergestellt.

* Madrid, 15. Juli. Der Vertreter der Firma Ansaldo in Genua hat einen Vertrag mit der spanischen Regierung, betreffend den Ankauf zweier bepanzerten Kreuzerdampfer, die im Jahre 1897 übergeben werden sollen, unterzeichnet. Die Regierung beschloß ferner, in England zwei Panzerschiffe anzulassen und die Beträge mit dem von den Cortes bewilligten Kredit für den kubanischen Krieg zu decken. 10,000 Mauser-Gewehre werden in Deutschland bestellt. General Weyler hat dringend 20,000 Mauser-Gewehre verlangt.

* Madrid, 16. Juli. Seit Beginn des Feldzuges auf Cuba starben am gelben Fieber 3967 Personen, an anderen Krankheiten 988, an Wunden und vor dem Feinde selbst 968 Personen.

* Die spanische Regierung beschloß, bis Ende August 40,000 Mann und im November weitere 40,000 Mann nach Cuba zu senden.

* Athen, 17. Juli. Die Agence Havas meldet: Der Zusammentritt der kretensischen Nationalversammlung ist unmöglich geworden. Die christlichen Abgeordneten unterbreiteten den Entwurf der bereits gemeldeten Forderungen dem Gouverneur Berowitsch; eine Abschrift des Entwurfs wurde dem Konsuln zugestellt, welche sie in offiziöser Form annahm. An verschiedenen Punkten Kretas fanden zahlreiche Scharamüßel, in Kanea ernste Unruhen statt. Die Presse fordert kräftige Maßnahmen zum Schutze der Frauen und Kinder auf Kreta. — Die griechische Regierung hat neuerdings eine Note an die Mächte gerichtet, worin sie die Aufmerksamkeit derselben auf die letzten Ereignisse auf Kreta lenkt. Die Konsuln in Kanea empfahlen den Vorkaisern in Konstantinopel, auf die Abberufung Abdullah Paschas hinzuwirken.

* Die Aufständischen auf Kuba haben abermals einen Eisenbahzug in der Provinz Matanzas mittelst Dynamits in die Luft gesprengt. Ein Gensdarm wurde getötet und fünf verwundet; drei Reisende wurden schwer und fünfzehn leicht verwundet.

* Maximo Gomez befindet sich mit 12,000 Insurgenten auf dem Vormarsche nach dem Westen. Die Behörden von Santiago de Cuba sind in großer Besorgnis. Die Lage ist schwieriger geworden. Die Soldaten haben seit März keine Löhnung erhalten, Elend herrscht auf der ganzen Insel. Die Regierung muß zahlreiche Familien, deren Eigentum verbrannt ist, unterhalten.

* New-York, 17. Juli. Ein Wirbelsturm suchte Pittsburg heim. Der Schaden soll eine Million Dollars betragen.

* Den höchsten Preis für eine Briefmarke hat sich ein New-Yorker Sammler geleistet. Er zahlte für eine Cent-Marke von Baltimore, von der dort 1846 eine kleine Anzahl ausgegeben wurde und von der heute nur 2 Exemplare in Sammlungen vorhanden sind, 4,400 Dollars, also 17,600 Mk.

* Pretoria, 16. Juli. Der französische Konsul gab zur Feier des Nationalfestes am 14. Juli ein Festessen. Präsident Krüger, welcher bei demselben erschienen war, antwortete auf den Toast des Konsuls, indem er

seine Befriedigung über die große Einwanderung der Franzosen in Transvaal ansprach. Die Franzosen seien den Buren sympathisch, in deren Aberglauben französisches Blut fließe und die unter einer gleichen Regierungsform lebten. Staatssekretär Dr. Leyds nahm an dem Bankett teil. Die Volkstem veröffentlicht einen für Frankreich sehr sympathischen Artikel, welches durch die Festhergreifung Madagaskars ein Nachbar Transvaals und folglich eine südafrikanische Macht werde.

* Kairo, 17. Juli. Am Dienstag und Mittwoch sind 495 Erkrankungen und 419 Todesfälle an Cholera vorgekommen, bei den ägyptischen Truppen 18, bezw. 13, bei den englischen Truppen kein Todesfall.

Gemeinnütziges.

* Als Mittel gegen die Fliegenplage bei Pferden wird folgendes Verfahren angeraten: Man tauche einen Schwamm in dünne Karbolsäurelösung und benehe damit diejenigen Teile des Pferdes, welche am meisten von Fliegen belästigt werden. Dieses Mittel ist durchaus wirksam, da kein Insekt den Geruch von Karbolsäure vertragen kann. Steht das Pferd im Stall, so lege man eine leichte Staubdecke über; dieselbe wird nicht allein die Fliegen, sondern auch den Staub abhalten und somit die Arbeit des Putzens verringern. Befindet sich das Pferd auf der Weide, wo Sommerhige und Insekten ihm Tags über mehr Fleisch nehmen, als ein gutes Tier zu ersehen vermag, so thut man gut, es am Tag in einem kühlen Stall mit geräumigem Voz zu sperren und erst am Abend, wenn es fähler geworden, heraus zu lassen. Reibt man ein Pferd mit einer Hand voll Rainfarn über und über ab, bevor man es aus dem Stalle führt, so soll es von keinem Insekt belästigt werden.

Vermischtes.

* (Nach der Hochzeit.) Sie: „Du sagtest mir doch, du hättest ein Gehalt von 400 Mark monatlich.“ — Er: „D, nein, ich habe gesagt, ich verdiene 400 Mark; aber ich bekomme nur 150 Mark.“

* (Eigentlich hat er Recht.) Lumpensammler (am frühen Morgen zu einem Landgensdarm, welcher das Kornfeld nach etwaigen dort nächtigenden Landstreichern absucht): „Guten Morgen, Herr Kollege! Auch schon so früh beim Geschäft?“ — Gensdarm: „Na, Sie sind wohl schon am frühen Morgen betrunken, daß Sie mich Kollege nennen!“ — Lumpensammler: „Wieso, Herr Gensdarm? Suchen wir nicht beide Lumpen?“

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Seiden-Damaste M. 1.35

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Hermsberg-Seide von 60 Bf. bis M. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, laciert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (s. l. Hsfl.) Zürich.

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Mad's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nötigen Eigenschaften enthält und das Plätten ungemein erleichtert. Mad's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate und ermüdet nicht, kratzt, rauhsetzt, hemmt u. ohne viel Mühe so schön, wie neu zu plätten. Ueberall vorräthig zu 25 Bf. per Karton von 1/2 Kilo.

Die Spuren der Wagenräder und die Fußstapfen der beiden Männer zeigten sich deutlich in dem weichen, feuchten Erdboden und führten gerade zu dem Boote, welches jetzt auf Duvar's Befehl ein Spiel der Wellen war.

Ruble's scharfer Blick entdeckte dasselbe, als es schon außer seinem Bereiche war. Er sprang aus dem Wagen und teilte die Botschaft, bevor noch die Pferde standen. Er erreichte es und wollte hineinklettern, als sich sein Arm in dem Seile verwickelte und er fühlte, daß das Ende desselben für sein eigenes Gewicht zu schwer war.

Einige Augenblicke später hielt er die steife, kalte, bewußtlose Gestalt seiner Schwester in den Armen.

Sie hatte sich das Seil um die Taille geknüpft, als sie aus dem Boote glitt und in dem Rauschen des Wassers, dem Weitsch des Sturmes, war Duvar, als er hinausblitzte, nicht im Stande gewesen, sie zu sehen. Als dann das Boot eilig dem Ufer zufuhr, hatte weder er, noch der Kutscher die kleinen Hände bemerkt, die sich krampfhaft an den Rand klammerten, so lange sie Kraft dazu hatten, doch endlich erschöpft ihren Halt losließen, so daß nur das Seil Elix hielt.

Sie mit einem leidenschaftlichen Rufe auf den Boden des Bootes legend, ergriff Van die Ruder und fuhr dem nahen Ufer zu. Als er die nasse, leblose Gestalt in den Wagen hob, brach ein Stöhnen über seine Lippen.

„Gott sei dem Mörder gnädig, wenn sie tot ist!“ flüsterte er.

Doch Elix war nicht tot; lange und ausdauernde Pflege rief sie wieder in's Leben zurück; doch sie war

dann ein so schwächliches, nervöses Geschöpf; so furchtsam und halb wahnsinnig von dem, was sie durchgemacht, daß Van, als er die unerwartete Nachricht einer sie in Australien erwartenden Erbschaft erhielt, beschloß, die Sache persönlich zu untersuchen und zu gleicher Zeit seine teure Schwester von Allem, was sie an ihre früheren Leiden und ihre Furcht erinnern konnte, zu entfernen.

In Australien also ist es, wo wir, einige Jahre später, dem Leser dieses zärtliche Geschwisterpaar wieder vorführen. Sie hatten jahrelange Schwierigkeiten und Hindernisse zu bekämpfen, ehe sie zu dem Werke zurückkehren konnten, welches sie sich gelobt, unermüdet zu verfolgen.

„Endlich ist es vorüber!“ Wir haben den Prozeß gewonnen und nichts hält uns jetzt hier länger!“ sagte Van, als er das Zimmer betrat, in dem seine Schwester ihn erwartete.

Schöner als je, mit einem Reiz ausgestattet, der sich kaum beschreiben läßt, war jetzt Elix Sever, trotz Allem, was sie gelitten.

Als sie den blühenden, goldjunktenden Blick zu ihrem Bruder aufschlug, spielte ein weiches, freudiges Lächeln um ihre Lippen.

„Endlich!“ wiederholte sie mit einem Tone, der wie ein Fehderuf klang, „endlich, My Lady, kommen wir!“

„Lady Dare ist wahrscheinlich noch in Paris!“ sagte Van.

„Das werden wir sehen. Jedenfalls gehen wir da zuerst hin,“ erwiderte Elix.

„Bist Du noch immer entschlossen, diesem Weibe

gegenüberzutreten?“ fragte Van ängstlich. „Ist das auch wirklich klug und vorsichtig?“

„Du glaubst, ich wage es nicht?“ fragte seine Schwester mit einem seltsamen Lächeln.

„Ja, Du hättest doch früher eine so wahnsinnige Angst vor ihr.“

„Wahnsinnig — ja, das ist das rechte Wort.“

Ich war toll vor Furcht. Hatte ich nicht genügenden Grund? Von der Stunde an, wo sie Magnus Sever liebend, trotzdem sie einen Anderen geheiratet hatte, es zu Stande brachte, mich, ein bloßes Kind, zu seiner Frau zu machen, nur damit er eine Andere nicht heiraten sollte, auf die sie eifersüchtig war — von dieser Stunde an, in der ich sie kennen lernte, habe ich Ursache gehabt, Sylvia Dare zu fürchten — bis jetzt. Du hast doch nicht vergessen,“ fuhr sie fort „wie sie mich zufällig in dem angenehmen Hause, in dem Du mich als Gouvernante untergebracht, kennen lernte, und wie sie, die so viel älter war als ich, nicht nur an Jahren, sondern auch an Weltkenntnis und Erfahrung, in meinem kindischen, romantischen Herzen eine Art Anbetung für Hauptmann Sever entzündete, ehe er noch kaum ein Dugend Worte mit mir gesprochen hatte? Wie sie es anstellte, ihn so weit zu bringen, mir einen Heiratsantrag zu machen, das begreife ich nicht; denn er liebte mich nicht. Damals wußte ich es nicht, ich merkte es erst später: er heiratete mich nur, weil Sylvia Dare es wollte. Unterbrich mich nicht Van,“ sagte sie als er sprechen wollte. „Wir haben darüber ja schon oft genug gesprochen.“ (Fortsetzung folgt.)

Revier Dornstetten.
Stammholzverkauf
 am Freitag den 24. Juli ds. Js.
 vormittags 11 1/2 Uhr
 in der Sonne in Längenhardt aus Längenhardt, 1. 2. 4. und 5.,
 596 Stück Nadelholz-Stämme mit
 786 Festmeter.

Ueberberg.
**Vergebung von
 Bauarbeiten.**

Am Samstag den 25. ds. Mts.
 vormittags 8 Uhr
 wird auf hiesigem Rathhaus die Ver-
 tätterung eines Gemeindehauses
 in Afford vergeben.
 Kostenvoranschlag und Bedingungen
 sind zur Einsicht bei dem Unterzeichneten
 aufgelegt.
 Gemeinderat.

Beuren.
Verbot!

Das Sammeln von Heidelbeeren
 und Preiselbeeren in Gemeinde- wie
 in Privat-Waldungen ist für Auswärtige
 bei Strafe verboten.
 Schultheißenamt.

Nickhalden und Oberweiler.
Verbot!

Das Sammeln von Heidel- u.
 Preiselbeeren in den hiesigen Gemeinde-
 und Privatwaldungen ist für Auswärtige
 bei Strafe verboten.
 Gemeinderat.

Berneck.
Verbot!

Das Sammeln von Heidelbeeren
 mit dem Mess vor dem 25. Juli und
 von Preiselbeeren vor dem 24. Aug.
 ist in den Freih. v. Güttingen'schen
 Waldungen Einheimischen wie Fremden
 verboten.
 Freih. Rentamt.

Altensteig.
Auktion.

Unterzeichnete verkauft am
 Samstag, 25. Juli (Jakobifeiertag)
 von nachm. 1 Uhr an
 gegen bare Bezahlung:
 Sämtliches Sattlerhandwerks-
 zeug, 1 Pferdgeschirr, 3 Kuh-
 geschirre, Peitschen, Schul-
 ranzen, Kinderwagen in großer
 Auswahl. Ferner:
 1 Tisch, 4 Kästen, 2 Bettladen,
 1 Kinderbettlade, 1 Bettlade
 mit Bettrost und Matratze.
 Sattler Schittler's Witwe.

Eingerahmte
Oeldruckbilder
 bei
 W. Rieker, Altensteig.



Die beste und billigste
 Kindernahrung
 bildet
Knorr's Habermehl.
 Dasselbe ist in stets frischer Qualität zu
 haben bei
 Chrn. Burghard jr.
 Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.
Empfehlung.

Mein Lager in
Mehl und Welschkorn-Mehl
 bringe zu den billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.
 Louis Bacher.

Buchdruckerei
 VON
Wilhelm Rieker
 in
 Altensteig.
 Anfertigung von Druckerarbeiten
 aller Art
 in modernster Ausführung.
 Lager in Formularien
 für den amtlichen u. Privat-Gebrauch.
 Prompte Bedienung. — Billige Preise.

Bandwurm Spuhl-Wadenwurm-Leidende werden ohne ihr wahres
 Leiden zu erkennen als magenkrank, blutarm, bleich- und
 schwindelhaftig behandelt, meist ist die Wurzel dieses Leidens Wurmkrantheit. Die
 sicheren Symptome zur Erkennung des Wurmeleidens sind: Abgang von nidel-
 oder körbisähnlichen Gliedern und sonstigen Würmern, Blässe des Gesichts, matter
 Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge,
 Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, Auf-
 steigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels,
 Magenfülle, Sodbrennen, Aufstoß, Schwindel, Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhl-
 gang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegung, stehende
 Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Zahlreiche
 Atteste Geheilte beweisen die Vorzüglichkeit meiner Methode. Dauer der Kur
 30 bis 50 Min. ohne Berufsstörung, garantiert der Gesundheit unschädlich als
 wenn keine Würmer vorhanden. Die Präparate, welche in meiner Methode zur
 Anwendung kommen, sind unter Garantie der Gesundheit absolut unschädlich und
 bestehen aus: Pelletierin, Cousséin, Isopelletierin, Methylepelletierin, Palmitin,
 Stearin, Ricinolein 1:3 und sind nur in frischem Zustande sicher wirkend in der
 von mir designierten Apotheke zu haben. Die Stärke des Präparates entspricht
 jeweils dem Alter und Geschlecht des Wurmeleidenden. Bestellungen ist das Alter
 und Geschlecht anzugeben. Adresse: Th. Konecky, Droguist u. Spezialist in
 Stein (Aargau, Schweiz).

Geschäfts- und Notizbücher
 empfiehlt
 W. Rieker.

Altensteig.
Turnverein
Gut Heil!
 Nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr
 auf dem Turnplatz Stadtturnen der ak-
 tiven Turner und Jüglinge. Vollzähliges
 Erscheinen erwartet
 der Turnwart.

Altensteig.
3200 Mk.
 sind gegen Sicherheit oder gute
 Bürgschaft auszuleihen.
 Von wem? — sagt
 die Exped. ds. Bls.

Altensteig.
Saft-Pressen



empfehlen in schöner Auswahl
 Paul Beck.

Altensteig.
Bremfenöl
 in Flaschen zu 30 und 50 Pfg.
 empfiehlt
 Chrn. Burghard jr.

Altensteig.
 Einen
Sopha (Divan)
 mit Seiten zum Abklappen habe billig zu
 verkaufen.
 Theodor Beder.

Berneck.
 Einen Wurf schöne
**Milch-
 schweine**
 verkauft am
 Mittwoch den 22. ds. Mts.
 mittags 1 Uhr.
 Lindemwirt Seeger.

Altensteig.
Schraffen-Bettel.
 vom 15. Juli 1896.

Dinkel neuer	7 20	7 02	7 —
Haber	8 —	7 86	7 70
Berke	—	8 —	—
Roggen	—	8 40	—
Welschkorn	—	7 —	—

Wiktualienpreise.

1/2 Kilo Butter	70
2 Eier	10

Gestorben (Auswärts):
 Heinrich Werner, Kaufmann, Weinsberg;
 August Keller, Privatier, Gfilingen.

